

Die Lebensdauer der Raupen ist sehr verschieden; bei einzelnen Arten währt sie nur 14 Tage; die Raupe von *scopariata* überwintert, die durchschnittliche Lebensdauer beträgt einen Monat.

Die Puppen von *gratiosata*, *gueneata*, *syricata* können die Hinterleibssegmente nicht bewegen. Die Ruhezeit ist sehr ungleich; die meisten überwintern, manche Arten, wie *gueneata* und *abietaria* stets zweimal.

Die Schmetterlinge fliegen Nachts, und manche Arten halten sich am Tage sehr verborgen, andere ruhen an Baumstämmen und Mauern, die meisten fliegen nach dem Licht.

Viele Arten wechseln sehr in Farbe und Zeichnung; Dietze nennt die Abweichungen Formae, deren er bei einzelnen Arten 12 und mehr anführt und vermeidet die Ausdrücke Varietät und Aberration, weil wir in keinem Falle wissen, welche hiervon die Stammform ist und welche wir als Varietät der anderen anzusehen haben.

Manche dieser Formenbenennungen haben wenig Werth, da sie alle möglichen Uebergänge in einander zeigen; so werden auf Tafel 86 die zu *rectangulata* L. gehörenden Formen abgebildet in 28 Figuren, aus denen ersichtlich ist, wie willkürlich man verfährt, wenn außer *rectangulata* L. noch 3 weitere Namen *subaerata* Hübner, *cydoniata* Brkh. und *sericeata* Haw. aufgestellt werden.

Arten, die sich sehr ähnlich sehen, werden mit Sicherheit an der Ventral-Platte des Männchens unterschieden; dadurch wurde festgestellt, daß *scabiosata* Brkh. und *orphanata* Bohatsch, dann *oxycedrata* Rambur und *euxinata* Bohatsch nicht, wie man früher annahm, 2 sondern 4 Arten sind; der Name *pusillata* S. V. ist in *subumbrata* Hübner geändert, weil in dem System Verz. die Art nicht beschrieben ist. *Illuminata* Joannis, *luteostrigata* Staudinger und *tedaldiata* Fuchs sind synonym mit *pantellaria* Millière, ebenso *mayeri* Mann, *riparia* Herr.-Schäff. und *albofasciata* Stdgr. mit *graphata* Tr. Als neue Arten werden aufgestellt *bastelbergi*, Turkestan; *hilariata*, China; *rusicadaria*, Algerien und Tunesien; *cohorticula*, russ. Centralasien; *draudti*, Japan.

Mit *innotata* und *unedonata* wurden Kreuzungen vorgenommen; in nahe bei einanderstehende kleine Blumentöpfe wurde je ein Männchen der einen und ein Weibchen der anderen Art gesetzt, die Männchen konnten die Weibchen ihrer Art wittern, aber nicht erreichen, und begatteten sich nun mit dem Weibchen der anderen Art; die Bastard-Raupen wurden erzogen und zur Verwandlung gebracht; die Schmetterlinge glichen mehr der Mutter als dem Vater.

Das Werk schließt mit einem alphabetischen Verzeichnis der in Theil I und II angeführten Namen mit Angabe der Ur-Beschreibung, und einem Autoren- und Litteraturverzeichnis, das aus 191 Nummern besteht.

Dietze hat uns in dieser Monographie ein Werk gegeben, das einzig in seiner Art ist und nicht wohl übertroffen werden kann; wir sind jetzt mit Zuhilfenahme der Arbeiten von Draudt, der die Eier, und von Petersen, der die Geschlechtsorgane der Eupitheci bearbeitet hat, über die Familie, welche die kleinste und unscheinbarste aller Macrolepidopteren ist, so vollkommen unterrichtet, wie über keine andere.

Möge das Werk eine weite Verbreitung finden, wie es das verdient; für das Studium der Eupitheci ist es fortan unentbehrlich.

Eine für die Mark neue Feldheuschrecke.

Der erst 1909 vom Verf. in der Mark aufgefundenen *Euthystira (Chrysohraon) dispar* Germ. kann ich jetzt eine weitere Art dieser Gattung hinzufügen: *E. brachyptera* Ocsk., die von Herrn W. Richter, einem eifrigen Orthopteren-Sammler, in 2 weibl. Exemplaren am Ufer des Werbellinsees erbeutet worden ist. Nähere Mitteilungen folgen in einem demnächst in der Berl. Ent. Zeitschr. erscheinenden Nachtrag zur Orthopterenfauna Brandenburgs.

Dr. Ramme, Berlin.

Bücherbesprechungen.

I.

Herrn Grillens Taten zu Wasser und zu Lande. Die Talsperre.

Zwei Insektenromane eines Naturforschers.*)

Der französische Naturforscher Dr. Erneste Candèze hat ein wunderbares Talent, in diesen beiden Werken die tragisch-abenteuerliche Geschichte eines Insektenvölkchens zu schildern, und Dr. William Marschall hat es verstanden, diese in gutes Deutsch zu übertragen. Candèze besitzt den Zauberstein, der ihn befähigt, durch Drehung desselben in die Seelen der Insekten zu blicken, die er nun versteht und die ihm nun offenbar werden. Während die Grillen zum Beispiel für die meisten Menschen nur unbedeutende Grashüpfer sind, werden sie hier Hauptträger der Geschehnisse und handelnde Elemente. „Und so gehören“, wie die Pädagogischen Blätter schreiben, „beide Beiträge zur allgemeinen Geschichte der Insekten und zu dem Schönsten und Reizvollsten, was je auf dem Gebiete der Tierpoesie geschrieben worden ist.“ Beide Werke ergänzen sich und werden jung und alt nicht nur auf einige Stunden völlig fesseln, sondern auch anregen, das Leben der Insekten weiter zu studieren. So können all die Insektenfreunde, die nicht so glücklich sind, mit Dichteraugen sehen zu können, sich mitfreuen und genießen. Der streng wissenschaftliche Forscher wird die Bücher natürlich nicht für seine Studien benutzen wollen; dafür sind fachwissenschaftliche Werke genug vorhanden, aber der Vater oder Lehrer, welcher den Kindern ohne Gelehrtenweisheit von dem Leben der Insekten erzählen möchte, wird gern nach ihnen greifen und bei gemeinschaftlichem Lesen genußreiche Stunden erleben.

Weihnachten, das schöne Fest speziell für die Jugend, ist vor der Türe. Die beiden Werke bilden ein herrliches Festgeschenk für den werdenden und den fertigen Entomologen. Dr. N.

*) Verlag von Otto Spamer. Geheftet M. 3,—, gebunden M. 4,—.

II.

Die Fauna der Kanaren.

„Und nun nahest du dich, ewig unvergleichlicher Morgen von Santa Cruz, welchen würdig zu schildern meine Feder niemals die Kraft finden wird, so lebendig auch deine farbenreichen Bilder in meinem Gedächtnisse leben!“

Mit diesen begeisterten Worten schildert Victor Meyer*), der leider zu früh verstorbene Heidelberger Naturforscher seine Ankunft in Teneriffa.

Und lesen wir in den Reisebüchern Alexander von Humboldts oder gar in den Schilderungen

*) Märztag im kanarischen Archipel, Veit & Co., Leipzig 1893, pag. 24.

1. Beilage zu No. 34. 7. Jahrgang.

Leopold von Buchs, oder dem großen Werke von Webb und Berthelot, so faßt uns als Naturfreunde eine unbändige Lust, das herrlichste aller Gestade oder die Perle des Atlantic, wie Teneriffa genannt wird, von Angesicht zu sehen. Der Botaniker wie der Entomologe finden in der Literatur des kanarischen Archipels soviel Anregung, daß jedes neu erscheinende Buch von Freunden dieser Inselgruppe gern aufgenommen wird im Glauben, es könnte ein neues Verbindungsglied beschrieben werden, das die Brücke des palaearktischen zum süd-amerikanischen oder afrikanischen Faunengebiet weiter ausgestaltet.

Mit diesen Gefühlen studierte ich Gomera, die Waldinsel der Kanaren. Reisetagebuch eines Zoologen von Walther May.**)

Gerade Gomera, die wenigstbekannte der kanarischen Inseln, verdient nicht diese Vernachlässigung, die ihr bisher zuteil wurde.

In der kurzen Zeit seiner nur ca. 4 Monate währenden Sammeltätigkeit hat der Forscher 244 Tierspecies, 144 Pflanzen und 75 Gesteine gesammelt und bestimmt. In reizvoller Weise beschreibt er die ausgedehnten Urwälder, die gerade hier noch den ursprünglichen Charakter der Kanaren am meisten bewahren.

Wenn speziell der Entomologe wenig Neues, Wissenschaftliches in dem Buche finden wird, so sind die Schilderungen, die von guten Abbildungen, die den Zeichnungen und Photographien seiner Begleiterin, der Schwester Mays, entstammen, begleitet sind, so anregend, daß das Buch eingehende Beachtung in Naturforscherkreisen verdient.

Dr. N.

***) Mit 39 Abbildungen und 4 Karten. G. Braun'sche Hofbuchdruckerei und Verlag, Karlsruhe 1912.

Briefkasten.

Insektenleim.

I.

Mit Erstaunen las ich die Ausführungen des Herrn Reinberger in No. 32, und sollen daher nachfolgende Zeilen zur Klärung der Angelegenheit beitragen. Wenn Herr Reinberger beobachtet hat, daß der Kanadabalsam in der Apotheke dünnflüssig war, so erkläre ich, daß derselbe dann schon vorher verdünnt war, so daß er bei nochmaliger Verdünnung natürlich keine Klebkraft mehr haben konnte; denn reiner Kanadabalsam ist so dickflüssig, daß er aus den Aufbewahrungsgläsern kaum herauszubekomme ist.

Im zweiten Falle wundert es mich sehr, daß ein Apotheker behauptet, Amylium aceticum gäbe es nicht im Handel, trotzdem das Präparat in jeder Drogenengrosliste aufgeführt wird. Diese Behauptung ist vielleicht damit zu erklären, daß der betreffende Herr das Präparat nicht besorgen will; denn Amylium aceticum, auch Amylacetat oder Essigsäure-Amylätber genannt, kommt in zwei Qualitäten in den Handel: als gewöhnlicher sogenannter käuflicher (Amyl. acet. venale) und als chemisch reiner (purissimum), worin aber von Eisessig keine Spur enthalten ist, da die Herstellung auf ganz andere Art und Weise geschieht, als jener Apotheker vermutet.

Für unsere Zwecke ist jedoch nur der reine zu empfehlen, weil er sehr ausgiebig und vor allen Dingen farblos ist. Als interessante Tatsache füge

ich noch hinzu, daß er in großen Mengen verwendet wird zur Herstellung von Fruchtessenzen; z. B. wird die bekannte Birnnessenz (pear oil) damit bereitet.

Ich würde daher Herrn Reinberger empfehlen, sich mit einer dortigen Drogenhandlung in Verbindung zu setzen, welche die betreffenden Sachen sicher besorgen wird, oder es sich von hier aus schicken zu lassen; ich selbst würde diesbezügliche Aufträge mit Vergnügen ausführen.

Berlin 54.

Ernst Ihlow, Drogist,
Mitglied 1441.

II.

Zu der Briefkastennotiz in No. 32 möchte ich folgendes erklären:

Zu Kanadabalsam: Der Kanadabalsam, den Herr Reinberger als angeblich rein (!) in der Apotheke erhielt, war bereits eine Lösung von Kanadabalsam in Xylol, wahrscheinlich zu gleichen Teilen, also zum Kleben bereits viel zu dünn. Kanadabalsam ist ein Naturprodukt, ähnlich unserem Terpentin (wohlgemerkt nicht Terpentinöl!). Er wird ebenfalls durch Einschnitte in die Stämme einer Conifere, der Balsamfichte (*Pinus canadensis* oder *Abies balsamea*) aus Nord-Amerika, gewonnen, und ist ein dickflüssiger, farbloser, durchsichtiger Saft von großer Klebkraft, der aber an der Luft bald zu einer klaren, harzigen Masse verdickt. Er schmeckt anfangs milde, dann beißend bitterlich, und wird zum Gebrauch meist in Xylol gelöst. Steht der in Xylol gelöste Balsam in größerer Menge in offener Schale lange an der Luft, so wird er zäh und dunkel und trocknet überhaupt nicht aut, eine Erscheinung, die man auch bei unserem Terpentinöl beobachten kann. (Es entsteht sogenanntes Zachöl, welches sich besonders in den Apotheken und Drogerien bei den Kienölfaschen unangenehm bemerkbar macht.) Handelsformen des Kanadabalsams sind 1. Kanadabalsam in Stücken, 2. Kanadabalsam in Xylol gelöst. Löslich ist der Kanadabalsam außerdem noch in Aether, Benzol, Alkohol, Chloroform, Eisessig, Petroleumäther und Schwefelkohlenstoff. Er wird angewendet zum Einhüllen mikroskopischer Präparate, zum Zusammenkitten von Glaslinsen (Objektiven) und in der Porzellanmalerei.

Zu Amylacetat. Herr Reinberger redet von einem reinen Amylpräparat, so daß es den Anschein gewinnt, der Apotheker habe Amylum (Stärke) verstanden und nicht Amylium (Präparat aus Amylalkohol oder Fuselöl). Amylacetat kommt unter dem Namen Amylium aceticum venale oder Pear Oil oder Zapon-Verdünnung in den Handel und ist ein Verwandter unseres bekannten Birnenäthers, welchen man als neutrales Amylacetat ansprechen muß. Der Klebstoff, welchen man sich mit Amylacetat herstellt, ist unter dem Namen Zaponlack oder Tauchlack fertig im Handel; er ist als solches viel billiger, als wenn man sich die einzelnen Ingredienzien mischen läßt [15–25,0 kosten 10 Pf.]. Er wird außerdem noch als Lack und zum Kleben der Celluloidfilms für Kinomatographen verwendet. Genau dieselben Zwecke erfüllt auch Aceton oder Dimethylketon, ist aber für unsere Arbeit nicht zu gebrauchen, da seine Anwendung als Klebemittel hauptsächlich auf seiner Eigenschaft, Celluloid aufzulösen, basiert.

Ich hoffe, durch diese Zeilen die Fragen ein wenig geklärt zu haben. F. Kunze, Berlin 34.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Internationale Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1913

Band/Volume: [7](#)

Autor(en)/Author(s): Niepelt Friedrich Wilhelm

Artikel/Article: [Bücherbesprechungen. 228-229](#)